

Altöttinger Herbergssuche

Krippenfreunde Altötting e.V.





Krippenfreunde Altötting e.V.
gegr. 1919

Texte, Gedanke und Bilder: Annette Randl
Titelbild: Roswitha Dorfner
Herausgeber: Krippenfreunde AÖ e.V.

Altöttinger Herbergssuche

Krippenfreunde Altötting e.V.



Tragen der Herbergskästchen

in der Adventszeit

Das Kirchenjahr beginnt in Altötting mit der Weihe der Adventskränze und der Herbergskästchen und mit der anschließenden Eröffnung des Christkindlmarktes auf dem Kapellplatz am Freitagabend vor dem ersten Adventssonntag. Mit dem Herbergskästchen wird die Herbergssuche von Maria und Josef nachempfunden.

Dieser Brauch wird von den Krippenfreunden Altötting seit etwa 1930 gepflegt. Eingeführt wurde die Herbergssuche von Max Ramersberger und Alois Meilhammer und ist in unserer Region einzigartig. Das erste Herbergskästchen wurde mit Wachsfiguren geschmückt, bekleidet von den Geschwistern Pöppel. Bis Anfang der 90er Jahre waren es fünf Herbergen, heute sind es zehn Herbergen, die in der Adventszeit durch das Stadtgebiet von den Beteiligten von Haus zu Haus getragen werden. Während der Verweildauer der Herberge wird im Kreise der Familie gebetet. Die Krippenfreunde bitten dabei um eine Spende für einen guten Zweck.



Gedanken zur Herbergsuche

Sich auf den Weg machen – den Weg gehen ...

Maria und Josef machten sich vor über 2000 Jahren auf den Weg. Sie verließen mit wenig Habseligkeiten ihre vertraute Umgebung und gingen los – in eine ungewisse Zukunft.

Sie wissen nicht, was sie erwartet. Wie wird ihr Weg werden? Welche Herausforderungen werden sie zusammen meistern müssen? Wie schaut ihre weitere Zukunft aus? Sie lassen sich auf diesen neuen Weg ein, gehen ihn gemeinsam und mit einem unerschütterlichen Gottvertrauen! Sie wissen, tief in ihrem Inneren ist Gott immer bei ihnen und sie müssen nicht alleine gehen. Sie hadern nicht, machen sich auf, tun das, was in ihren Kräften steht und überlassen alles weitere Gott und seiner Führung.

Und bei mir? Wie schaut es auf meinem persönlichen Weg aus? Gehe ich ihn alleine oder mit jemanden an meiner Seite? Gehen wir miteinander oder nur nebeneinander her?

Spielt Gott eine Rolle auf meinem Weg? Ist alles geplant, geordnet und festgelegt oder kann ich mich einlassen auf Neues, auf Unvorhergesehenes, das meinem Weg eine andere Richtung geben kann?

Für heute nehme ich mir vor, bewusst an die Menschen zu denken, die auf meinem Weg mit mir gehen, die meinen Weg begleitet haben und noch begleiten, die mich halten, stützen, Kraft geben und ihn bereichern. Ich bin dankbar für die vielen Begegnungen.

Jeder Mensch hat seinen eigenen Lebensweg. So wie Gott mit Maria und Josef mitgegangen ist, so geht er auch mit jedem von uns – in Gestalt der Menschen, die uns begleiten. Schenken wir uns in dieser Adventszeit öfter mal ein Lächeln, ein freundliches Wort, ein bisschen Zeit. Das bereichert jeden Lebensweg!

*Barmherziger und guter Gott, segne alle meine Wege, die ich heute gehe. Segne die Begegnungen, die Gespräche, dass sie zum Segen werden für mich und für die Menschen, denen ich begegne und mit denen ich spreche. Lass deinen Segen über uns allen sein, damit wir voller Vertrauen uns füreinander öffnen können. **Amen***

Pater Anselm Grün



Auf Herbergssuche ...

auf der Suche sein ...

Maria und Josef suchten eine Herberge, einen Platz, wo sie geschützt und behütet sein würden, wenn Jesus auf die Welt kommt. Sie waren ganz auf die Güte und die Freundlichkeit ihrer Mitmenschen angewiesen. Doch die Türen und die Herzen der Menschen in Bethlehem blieben verschlossen. Fast überall wurden sie abgewiesen und weiter geschickt. Keiner hatte ein offenes Ohr, ein freundliches Wort für sie. Sie waren am Ende ihrer Kräfte.

Wie vor 2000 Jahren so gibt es auch heute noch viele Menschen, die auf Herbergssuche sind, sie unterwegs sind, um in Frieden und Freiheit leben zu können. Auch sie erfahren Ablehnung, Skepsis und verschlossene Türen und Herzen.

Aber wie ist das bei mir? Wie schaut meine Suche aus? Nach was sehne ich mich? Nach Ruhe, Geborgenheit, Sicherheit, einem Freiraum ...

Jeder, der auf dem Weg ist, hat seine persönliche Suche und seine persönlichen Fragen. Um Antworten zu finden, sind wir auf unsere Mitmenschen angewiesen, auf ihre offenen Herzen und offenen Türen. Eine Geste der Gastfreundschaft, eine herzliche Umarmung oder ein kurzes Gespräch sind Zeichen echter Mit-Menschlichkeit.

Für heute nehme ich mir vor, mit offenen Augen durch den Tag zu gehen. Wo kann ich Mit-Menschlichkeit zeigen? Wo kann ich gastfreundlich sein? Auch vermeindlich kleine Gesten öffnen das Herz und bringen mich auf meinem Weg weiter.

Mit der Geburt Jesu setzt Gott neue Zeichen. Jesus kam nicht in einer heimeligen Familienidylle zur Welt, nicht privilegiert und finanziell abgesichert. Gott geht es nicht um Reichtum, um Besitz, Macht und Anerkennung. Gott geht es um die Menschen, um jeden einzelnen. Deshalb kam er in einem Stall zur Welt, in Armut und Bescheidenheit. Damit das Menschliche in uns wachsen kann, damit wir unser Herz öffnen und Gott hineinlassen können. Schenken wir Ihm Herberge. Er kann unser Leben verwandeln. Er kann mein Leben verwandeln. Bin ich bereit dazu?



Der Herr segne und beschütze uns.
Er erfülle unser Herz mit weihnachtlicher Freude,
damit wir die Liebe und Kraft zur Gestaltung
unseres Lebens spüren.

Er gebe uns Vertrauen, wenn wir uns auf Neues
einlassen müssen und nicht wissen, was passiert
und wie es ausgeht.

Er stärke unseren Mut, damit wir selber zur richtigen
Zeit am richtigen Ort die richtigen Türen für andere
öffnen, die Sicherheit und Halt brauchen.

Er lasse unser Leben zu allen Zeiten
unter einem guten Stern stehen.

Dazu segne uns der allmächtige Gott,
der Vater, der Sohn und
der Heilige Geist.
Amen.





Die Egli-Figuren wurden
in liebevoller Handarbeit von
Annette Randl gefertigt!